

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Döhrlla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Erlegerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 %. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste 2. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Döhrlla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Döhrlla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Döhrlla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Döhrlla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Döhrlla. Girokonto: Ottendorf-Döhrlla 198.

Nummer 10

Preis: 231

Mittwoch, den 22. Januar 1936

D. R. XII. 353

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, am 21. Januar 1936.

Beurlaubung von Beamten zur Teilnahme an der Stagerat-Fest

Am 29. und 30. Mai 1936 hält der Nationalsozialistische Deutsche Marinebund im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine in Laboe bei Kiel eine Erinnerungsfest an die zwanzigste Wiederkehr des Jahrestages der Stagerat-Schiffahrt ab. Gleichzeitig findet die Einweihung des Marine-Ehrenmals statt. Beamten, Angestellten und Arbeitern der sächsischen Staatsverwaltung, die Mitglieder des Marinebundes sind und an diesen Veranstaltungen teilnehmen, ist nach einer Verordnung des Reichsstatthalters auf Antrag der etwa erforderliche Urlaub unter Vorauszahlung der Bezüge und ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub zu gewähren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten.

Der Vertrieb von Luftschiffgeräten

Die Landesgruppe Land Sachsen des RSB teilt mit: Auf Grund vielfacher Anfragen wird darauf hingewiesen, daß keine Zuschüsse für die Errichtung von Schutzhäusern des zivilen Luftschiffes gewährt werden können. — Gleichzeitig wird hinsichtlich der Luftschiffgeräte und Mittel darauf aufmerksam gemacht, daß ein Vertrieb nur erfolgen darf, wenn die Genehmigung des Reichsministeriums der Luftfahrt vorliegt. Für jede einzelne Gerät ist eine Zulassung notwendig. Die bereits über vom Reichsluftfahrtministerium geprüften, begutachten und nicht beanstandeten Mittel und Geräte können ohne besondere Genehmigung bis zum Erlaß der Durchführungsverordnung des Luftschiffwesens weitervertrieben werden. Nichtgenehmigungspflichtig sind nach wie vor allgemein gebräuchliche Gegenstände, die neben ihrem bisherigen Verwendungszweck auch für Luftschiffzwecke geeignet sind. Es ist aber unzulässig, bei privaten Angeboten derartiger Gegenstände, ihre Anschaffung wegen ihrer Eignung auch für Zwecke des Luftschiffes als unbedingt notwendig zu bezeichnen.

Großer Erfolg des Deutschen Hygiene-Museums in Rotterdam

Die vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden veranstaltete Wanderausstellung „Der gläserne Mensch“ ist am 3. Januar in Rotterdam feierlich eröffnet worden. Der Besuch der Schau in der großen Ausstellungshalle am Zoo entwickelte sich gleich nach Eröffnung sehr stark. Bis zum 15. Januar wurden über 40.000 Besucher gezählt.

Sachsens ältester Mann

Der ehemalige Rutscher Johann Gottfried Fiehm ist 81 Jahre alt und dreizehnundneunzig Jahre im Chemnitz geboren. Fiehm war der älteste sächsische Mann; er lebte beim 3. Sächsischen Reiter-Regiment in Borna und später beim sächsischen Ulanen-Regiment Nr. 18 in Rochitz; er machte die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit.

Königsbräut. Ungewollter Selbstmord. Auf eigenartige Weise kam hier der dreißigjährige ledige Steinbrücker Walter Teich ums Leben. Als er in den frühen Morgenstunden nach Hause kam, wollte er ein wenig frische Luft schöpfen und stellte sich an den Gartenzaun, wobei er einschlieft. Im Schlaf sank sein Kopf zwischen zwei Balken. Einige Stunden später fand man Teich tot auf; er hatte sich ungewollt im Gartenzaun erhängt.

Jüdische Geldschmuggler gefaßt

Ein Ehepaar wollte 12.000 RM in die Tschekoslowakei schaffen. Ueber den rätselhaften Geldfund an der Grenze bei Oberwiesenthal wird bekannt, daß das Geld von dem jüdischen Ehepaar Heinrich Wischitz aus Halle zu stammen scheint. Die Ehefrau ist inzwischen verhaftet worden, während der Mann das Reichsgebiet am Grenzübergang Bärenstein-Weipert verließ.

Ein Grenzbeamter bemerkte am Sonntagvormittag in der Nähe der Grenze bei Oberwiesenthal eine verdächtige Frau; er stellte sie und sah, wie ein Mann zu flüchten versuchte. Er gab nach mehrmaligem Anruf Warnungsschüsse ab und konnte den fliehenden festnehmen. Inzwischen war die zurückgebliebene Frau nachgekommen. Der Grenzbeamte brachte beide zum Zollamt, wo ihre Namen festgestellt wurden; es handelte sich, wie bereits erwähnt, um ein jüdisches Ehepaar aus Halle. Bei dem Mann wurden 500 RM in bar gefunden und beschlagnahmt. Nach Namensfeststellung wurden beide entlassen; sie fuhren zum Marktplatz Oberwiesenthal in einem Mietwagen nach Chemnitz, worauf sie mit der Miedroische nach Annaberg weiterfuhren. Hier bestieg die Frau den Zug nach Chemnitz, während sich der Mann nach Bärenstein-Weipert weiterfahrend. Inzwischen erhielt die Poststelle Kenntnis von dem Verbleib der Polizei in Oberwiesenthal abgegebenen Geldbetrag. Man benachrichtigte sofort die zuständige Polizeibehörde, die die Frau im Eisenbahnzug auf der Fahrt nach Halle festnahm. Man vermutet, daß die Frau die beiden Geldpakete in dem Augenblick wegwarf, als der Grenzbeamte dem Chemann nachstellte.

Sparmarken für die SS-Sommerlager

Wie kann sich die Hitler-Jugend damit begnügen, den Jungarbeiter oder den Schüler einmal einige Wochen in Gemeinschaft zusammenzuführen? Alle Arbeiten für 1936 sind darauf abgestellt, nicht nur einem Teil sondern der gesamten sächsischen Hitler-Jugend die Teilnahme an den Lagern zu ermöglichen.

Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist die Aufbringung der Kosten für Fahrt und Lager. Um jedem Kameraden die Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten, sind die Kosten so niedrig gehalten, daß sie auch der Junge aufbringen kann, dem wenig Geld zur Verfügung steht; dazu hilft in erster Linie die Sommerlager-Sparart 1936. Gespart wird einheitlich in allen Schulen einschließlich Berufsschulen, wobei die Sparmarken von den Schuljugendwaltern ausgegeben werden. Die Karten werden von den Bann- und Jungbannführern in den Einheiten zur Verteilung gebracht. Jeder, auch der kleinste Betrag wird beim Schuljugendwart gegen Sparmarken eingetauscht; eine vollgeliebte Karte besitzt einen Wert von 5 RM. Bis zu den Sommerlagern 1936 kann es also jeder Hitler-Junge ermöglichen, seinen Betrag für die Teilnahme zusammenzusparen.

Der Obstbaum in der Erzeugungsschlacht

Bei dem Ziel, die Erzeugung auch innerhalb des Obstbaues restlos auszunutzen und zu steigern, ist die vorbeugende Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten außerordentlich wichtig. Ungezieser verschiedener Art, wie Obstmilbe, Blütenstecher, Raupen, Käufe usw., überwintert an den Obstbäumen. Um es zu vernichten, empfiehlt es sich, die Stämme und stärkeren Äste aller Obstbäume von abgestorbenen Rindenschuppen, Flechten und Moosen gründlich zu säubern, weil diese dem Ungezieser als Unterschlupf dienen.

Nach der Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums über die Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten an Obstbäumen vom 15. Februar 1935 ist diese Arbeit spätestens bis 15. März jedes Jahres durchzuführen; ebenso müssen auf Grund der Verordnung bis zur gleichen Zeit abgestorbene oder im Absterben begriffene Obstbäume sowie solche, die von Blattläusen, Krebs und anderen Schädlingen und Krankheiten so stark befallen sind, daß deren erfolgreiche Bekämpfung nicht mehr möglich ist, beseitigt werden.

Die Erreger der gefährlichsten Krankheiten an Obstbäumen, wie Schorf, Mehltau, Rebenkrankheit, Monilia-Krankheit oder Fruchtsäule überwintern gleichfalls an den Obstbäumen. Es gilt, auch sie während der jetzt günstigen Witterung soweit wie möglich zu bekämpfen, indem man Sorge trägt, daß die Baumkronen nicht zu dicht stehen bleiben; sie werden jetzt ausgehöhlt — „ausgelichtet“, wie der Fachmann sagt —, damit im Sommer die Baumkronen so luftig gehalten sind, daß jeder einzelne Zweig genügend Licht und Luft bekommt. Da bekanntlich die unmittelbar treffenden Sonnenstrahlen gewisse Bakterien und andere kleine Lebewesen töten, so vernichten sie auch im Sommer die Keime des Schorfes, der Monilia und andere Fruchtkrankheiten, wenn jedes einzelne Blatt und jede einzelne Frucht voll von der Sonne beschienen wird; auch können Früchte und Blätter nach jedem Regen und Tau schneller abtrocknen und damit den Ansteckungskeimen die Möglichkeit des Reimens und die Ansteckung erschweren.

Wichtig sind auch die alten Anlagen der Obstbäume, die nicht dicht, so daß sich die Kronen gegenseitig beschatten und nicht genügend Licht und Luft erhalten. Die jetzt milde Witterung ermöglicht ein gründliches Durchforsten solcher Anlagen durch Beseitigung aller zu dicht stehenden überalterten Äste; dadurch bekommen die Wurzeln der Obstbäume mehr Raum, so daß auch dadurch die Bäume mit einem besseren Ertrag danken werden. Wichtig ist das Offenhalten des Bodens, um den Wurzeln regelmäßig und fortlaufend Luft zuzuführen durch Schaffung und Erhaltung einer guten Bodengare.

Gesunde Tiere im gesunden Stall

Im Rahmen der vom Reichsnährstand herausgegebenen Bilderreihe zur deutschen Erzeugungsschlacht 1935/36 kommt in den sächsischen Gemeinden als nächste zum Ausbaugebiet eine Bilderfolge unter dem Merkmal „Gesunde Tiere im gesunden Stall“. Immer wieder erweist es sich, daß mit wenig Kosten für die Tiere im Stall Wohlergehen und damit Gedeißen und Entwicklung geschaffen werden können. Sind die Voraussetzungen für einen gesunden Stall vorhanden, dann ist auch der Kampf gegen die Seuchen leichter aufzunehmen. Nur von einem gesunden Tier kann man Leistungen verlangen. Unter den Seuchen wird in dem Merkmal vor allem auf die Bekämpfung der Rindertuberkulose hingewiesen. Die Tuberkulose ist keine Erbkrankheit, und wenn in einzelnen Fällen Nachkommen von tuberkulösen erkrankten Tieren fallen, so handelt es sich um eine Ansteckung der Frucht im Mutterleib. Dabei sind neben den Rindern auch die Schweine und das Geflügel der Tuberkulose ausgesetzt. „Zeige mir Deinen Stall, und ich sage Dir, ob Du gesunde oder kranke Tiere besitzt“. Diesen Gedanken will die neue Bilderfolge der Erzeugungsschlacht in allen Dörfern zum Ausdruck bringen.

Vor dem Festtag für Sachsens SA

Zur Befichtigung der sächsischen SA durch den Stabschef

Als der Stabschef der SA im Mai vorigen Jahres Sachsen zum Tagungsort aller SA-Gruppenführer Deutschlands wählte, konnte dies die sächsische SA mit stolzer Freude erfüllen, weil es nicht nur eine Auszeichnung sondern auch eine Anerkennung ihrer treuen, pflichterfüllten Arbeit bedeutete. Das gleiche gilt für die am 18. Januar 1936 in Dresden abgehaltene Tagung sämtlicher Führer der Marine SA, die in Lauenhain und Chemnitz die vorbildliche Arbeit der sächsischen Marine-SA bewundern konnten.

Die SA Sachsens hat in den letzten einhalb Jahren treu und unbeirrt den ihr gewiesenen Weg beschritten und sich als ein festgeschmiedeter Block von politischen Soldaten des Führers erwiesen. Wenn nun die sächsische SA in einigen Tagen vor dem Stabschef beim Schuljugendwart dem Geist und ihrer Geslossenheit ablegen darf, dann weiß jeder einzelne SA-Mann, daß er stolz dem Schicksal danken kann, das ihn diesen Weg führte.

Der SA-Mann weiß, daß dieser Tag mehr für ihn bedeutet als eine Befichtigung und ein Vorbemerk. In diesen Stunden lebt der Gleichschritt der Kampfzeit, leben Rot und Tod, Sturm und Sieg in seinem Herzen wieder auf. In diesen Tagen sammelt er wieder die Kraft für seinen stets erneuten täglichen Kleinkampf um Deutschland und den letzten Volksgenossen. Seinerzeit in Schandau sprach der Stabschef zu den Ehrenkürmern der SA: „Dankt nicht mir, sondern dankt dem letzten SA-Mann, der Tag für Tag seine opferreichen Pflichten erfüllt.“

Wir aber denken an die Zeit, in der der Stabschef einst als unbekannter Kämpfer in den großen braunen Blocks stand, in der lebendigen Mauer gegen den jüdischen Berrat und das internationale Verbrechertum; denn der Stabschef war einst in Deutschlands schwerster Zeit an dem Abwehrkampf an der Ruhr beteiligt, war einer der Männer, die in dunkler Nacht ihren Kameraden Albert Leo Schlageter vom Richtplatz holten und in deutscher Erde zur letzten Ruhe beteten. Damals standen der heutige Stabschef Luze und der jetzige Führer der Gruppe Sachsen, Schepmann, Schulter an Schulter in dem oft todbringenden Kampf gegen die Unehre und für Deutschlands Freiheit. Beide haben damals Schritt für Schritt den Aufbau der SA an Rhein und Ruhr vollzogen; nach dem Abzug der Franzosen konnten sie den ersten Erfolg ihrer Arbeit durch den Aufmarsch der SA des rheinisch-westfälischen Industriegebietes.

Dann ging der eigentliche Kampf erst richtig los. Die Leiden und Opfer dieses jahrelangen Kampfes werden in diesen Tagen wieder am geistigen Auge der beiden Männer vorüberziehen, nicht nur als Erinnerung an gemeinsame Not, an den gemeinsamen Glauben an Deutschland sondern als ein erneutes Gelöbnis in stets unwandelbarer Treue zum Führer zu kämpfen: Für das ewige Deutschland!

Zeitfolge

für die Befichtigung durch den Stabschef am 25. und 26. Januar

- Chemnitz am 25. Januar:
- 13 Uhr: Beginn der Befichtigung der Brigade 34 auf der Südkampfbahn, Abfahren der Front und Ansprache des Stabschefs an die SA.
 - 14.00 Abfahrt zum Rathaus Chemnitz; dort Empfang durch den Oberbürgermeister.
 - 14.45 verläßt der Stabschef das Rathaus und begibt sich zum Vorbeimarsch auf den Neumarkt.
 - 15.00 Vorbeimarsch der Brigade 34 auf dem Neumarkt.
 - 15.45 Ende des Vorbeimarsches, anschließend Kranzniederlegung am Grab des für die Bewegung gefallenen Scharführers Oskar Wildner in Chemnitz.
 - 16.45 Abfahrt von Chemnitz nach Zwickau.
- Zwickau am 25. Januar:
- 17.15 Eintreffen in Zwickau und Befichtigung der Brigade 36 auf dem Hindenburg-Platz, Abfahren der Front und Ansprache des Stabschefs an die SA.
 - 18.20 Abfahrt des Stabschefs zur Begrüßung im Rathaus Zwickau (Ende 18.45 Uhr).
 - 19.00 Beginn des Vorbeimarsches der Brigade 36.
 - 19.30 Hotel „Anker“ am Markt.
 - 20.10 Abfahrt nach Dresden.
 - 22.10 Eintreffen in Dresden, Hotel „Bellevue“.
- Dresden am 26. Januar:
- 9.00 Befichtigung der Brigaden 33 und 133 auf dem Hauptplatz, Abfahren der Front und Ansprache des Stabschefs an die SA.
 - 11.00 Vorbeimarsch der Brigaden 33 und 133 auf dem Altmarkt.
 - 13.30 Empfang des Stabschefs im Rathaus Dresden mit anschließendem Essen (Eintopfgericht).
 - 15.30 Führerbesprechung in der Staatsoper (Ende 17 Uhr).
 - 20.00 Vortragsveranstaltung in der Staatsoper („Fledermaus“).
 - 23.15 Großer SA-Kauf im Zwinger.

